

Die MUD-Editionen

Wie sie entstanden erzählt uns Uta (tiger-gg)

Auf die Idee eine MUD-Netbook-Edition zu erstellen, kam ich beim Lesen im Forum. Zuerst war da die Idee, aber ich hatte keine Ahnung, wie das alles funktionieren sollte und wie zeitaufwendig das Ganze ist.

Begonnen hatte es mit einem Thread in dem Oli das Paket für den Netbook-Launcher vorstellte. Ich baute das x86_64 Paket dazu und testete es natürlich auch. Der Launcher gefiel mir. Dann erzählte Darkghost von den kleinen Zusatztools, die es zum Launcher bei Ubuntu gibt und daß er diese auch gern in Mandriva hätte. Also hab ich sie in Pakete gepackt. Für mich war immer Darkghost der „Schuldige“ an dieser Idee.

Wolfgang und Oli belehrten mich in Karlsruhe aber eines Besseren. Der Schuldige ist Wolfgang! Auf dem Linuxtag hatten die Buntis ihm den

Netbook-Remix auf sein nagelneues Netbook gebügelt. Auch ihm gefiel



der Launcher, nur würde er ihm mit Mandriva noch viel besser gefallen ...

Irgendwann laß ich den Wiki-Artikel vom Dok „Wie man eine maßgeschneiderte Mandriva One erstellt“. Die Idee nahm damit erste Konturen

an. Wenn ich mich richtig erinnere, war das kurz vorm Linuxtag 2009. Ich hatte mir in meinem Ehrgeiz das Ziel gesetzt, eine funktionierende ISO zum Linuxtag auf den Server zu laden. Heute, wenn ich mit Abstand dieses Vorhaben betrachte, muß ich darüber lächeln.

Die Arbeit

Das Anpassen, Testen und Erstellen einer maßgeschneiderten ISO ist unheimlich zeitaufwendig. Allein das Packen des squash nimmt bis zu 45 Minuten in Anspruch. Bevor es soweit ist, muß auf jede Menge Dinge geachtet werden. Es müssen z.B. viele Dateien, nach der Anpassung des Systems im squash, wieder in ihren Ursprungszustand gebracht werden. Ich mußte mich mit Gnome und später mit LXDE und deren Konfigurationsdateien beschäftigen. Bis dahin hatte ich nur KDE genutzt.

Auf die ersten Hürden in der Netbook-Edition mußte ich nicht lange warten. Das Mounten der Medien gelang nur als Root. Ich bin sehr sehr dankbar, dass ich für solche Probleme Lutz zur Seite hatte. Egal was anstand, er fand eine Lösung.

In diesem Zusammenhang hier mal ein Zitat von ihm:

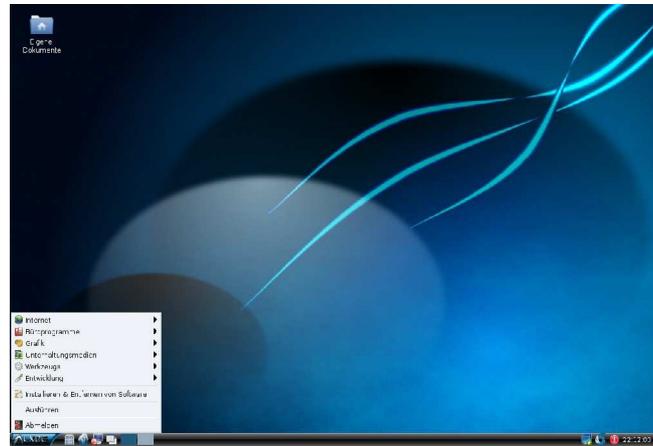
„... daß die ganze Geschichte furchtbar zeitaufwändig ist.

Bei mir dauert das Zusammenpacken des squash schon so ca. 45 Min. Eine kleine Unachtsamkeit und die nächste Dreiviertelstunde ist dahin.

Bei der Persistenz hab ich mich erstmal in unionfs eingelesen und ein paar Sachen ausprobiert, kostet halt auch nur wieder Zeit. Unionfs wird wohl aber auch erst bei der Version mit dem persistenten Root interessant.

Das Kernelupdate war nicht schwierig, das einzige was mir im Zusammenhang damit einfiele, wäre das Update der initrd, aber wenn man erst einmal eine Idee dazu hat, ist der Rest auch schnell gemacht.

3 Sachen die mich wirklich genervt haben: Qemu ist grottenlahm und Virtualbox kann nicht mit Raw-Images umgehen, zum Ausprobieren also alles andere als toll. Das dritte Problem hab ich mit dem Mounten von



squash-Images: Ich muß immer erst das squashfs-Modul entladen und das squashfs-lzma laden. Das klappt dann auch nicht immer beim erstenmal. Bleibt insgesamt mein Fazit: Da man mit relativ großen Datenmengen hantiert ist das ganze sehr zeit- und ressourcenintensiv.

Ja, so vergehen die paar Stunden Freizeit neben dem Job wie im Flug. Manchmal habe ich mir gewünscht, der Tage hätte mehr als 24 Stunden.

Das Schöne

Thorsten hatte es auch nicht einfach mit mir. Ich hatte bestimmt nicht nur einmal etwas an seinen „Designvorschlägen“ zum Verbessern gefunden. Ich denke, gerade hier etwas zu treffen, was der Mehrheit zusagt, ist alles andere als einfach. Bewundernswert fand ich, wie sich Thorsten gleich dem neuen Thema Plymouth gestellt hat. So konnten wir kurz nach Erscheinen der 2010.0 auch unsere Netbook-Edition mit funktionierendem Plymouth veröffentlichen. Die Besonderheiten bei Plymouth beschrieb Thorsten:

Der ganze Einarbeitungsprozess, also Doku suchen, Scripte durchstöbern und versuchen zu verstehen. Bei der 2009.1 Netbook-Edition war es etwas schwerer, da ja das wellenförmige Gebilde in drei Schritten eingeblen-

det wird. Für die 2010 habe ich mich sehr an Mandrivas-Theme orientiert. Was ich auch erstmal rausfinden musste war, dass man

'/usr/libexec/plymouth/plymouth-update-initrd'

ausführen muss, damit der Splash auch beim Start geladen wird.

Ich selber habe nicht mal ein Netbook. Das ist manchmal hinderlich bei Tests. Plymouth hatte uns das gezeigt. Wolfgang hatte wie immer vor der Veröffentlichung einer Edition, die ISO getestet. Auf seinem Netbook ließ sich Plymouth aber nicht blicken. Irgendwann kamen wir auf die Idee, an der Einstellung „vga=782“ in /boot/grub/menu.lst zu schrauben. Das war die Lösung. Bei Mandrivas Free, One oder PP funktioniert das bis heute nicht auf allen Netbooks.

Die LXDE-Edition

An der Idee zur LXDE ist Oli schuld. Er hatte mal geschrieben, dass ihm eine LXDE-Live gefallen würde. Auch im internationalen Forum kam immer wieder mal der Wunsch auf. Ich hatte auf meinem alten Laptop auch immer

wieder mal LXDE installiert. Es gefiel mir, einfach, schnörkellos und sehr ressourcenschonend war es.

Und so machte ich mich an dieses Vorhaben. Die LXDE-Live war schneller fertig, als ich gedacht hatte. LXDE-Live ist mein persönlicher Favorit.

Der Lohn

Ein schöner Lohn für die Arbeit sind die Feedbacks der User, ob sie nun positiv oder negativ ausfallen. Aus den konstruktiven Negativen kann man schließlich lernen.

Der schönste für mich allerdings ist, den Downloadzahlen zu zuschauen. Das zeigt dann, dass die Arbeit nicht umsonst war und die Editionen Interesse wecken.

Manchmal wünschte ich mir ein wenig mehr Beteiligung im Forum, so wie bei der Conky und OO Umfrage.

Dankeschön

Bedanken möchte mich nochmal vor allem bei **Lutz** und **Thorsten**. Sie waren immer zur Stelle, wenn es drauf ankam. Bei einem solchen Pro-

jekt muß man sich uneingeschränkt auf den Anderen verlassen können. Vergessen möchte ich aber auf keinen Fall **Oli** und den **Dok**. Sie waren immer mit konstruktiven Vorschlägen und Paketen zur Stelle. Und Wolfgang – ja auch an Wolfgang ein dickes Danke. Ohne ihn gäbe es keine Übersetzungen der Readme- und HowTo-Dateien und keine internationalen Bekanntmachungen der Editionen.

Anm.d.Red.:

Mittlerweile haben sich die MUD Netbook-Edition und noch mehr die MUD LXDE-Edition in der internationalen Mandriva-Community herumgesprochen. Aber auch die deutschen Medien haben sich nicht versteckt: Sowohl auf den Webseiten von Pro Linux und linux-community.de als auch in der Printausgabe des Linux-User wurde darüber berichtet!

Details zu den Editionen findet ihr im Wiki:

<http://www.mandrivauser.de/doku/doku.php?id=allgemein:editionen>